

Naturstein im Herzen Europas

Schlesien und Sachsen sind reich an Natursteinvorkommen: Sandstein, Granit, Porphyry, Fruchtschiefer, Gneis, Marmor und Basalt geben der Landschaft in ihrer Verbauung ein unverwechselbares Gesicht.

Die Verwendung von heimischem Naturwerkstein besitzt in Sachsen und Schlesien eine lange Tradition. Gebunden an die natürlichen Vorkommen haben sich mehrere Zentren der Steingewinnung und -verarbeitung herausgebildet, deren Produkte auch überregionale und über die nationalen Grenzen hinausgehende Bedeutung haben. Auch für die Erhaltung historischer Bausubstanz in der Denkmalpflege sind heimische Werksteine unverzichtbar. Diese verbinden Landschaft und Siedlung in traditioneller Weise und sind somit auch ein wesentliches Merkmal der vom Menschen geprägten Kulturlandschaft.

Die sächsische und schlesische Naturwerksteinindustrie gewinnt und verarbeitet Naturgesteine, wie z. B. Granite, Gneise, aber auch Sandsteine und Fruchtschiefer. Vorkommen, die sich für Werksteingewinnung eignen, sind trotz der weiten Verbreitung von Festgesteinen in Sachsen größtenteils selten und besonders wertvoll. In Schlesien konzentriert sich die Verarbeitung vorrangig auf die Zentren Strzegom, Boleslawiec und Radkow.

Als Werkstein wird ein – vor allem ein auf seinen später sichtbaren Flächen – bearbeiteter, meistens quaderförmiger, in Handarbeit (manuell) behauener oder maschinell gefertigter Naturstein bezeichnet.

Die Natursteinvorkommen in Sachsen und Schlesien bieten eine breite Palette an Gesteinen und Farben angeboten werden.

Die Abnehmer der sächsischen und schlesischen Naturwerksteinindustrie sind zum einen die Bauindustrie (zur Erfüllung öffentlicher Aufträge) und zum anderen Privatkunden. Während die Bauindustrie stark von den staatlichen Ausschreibungs- und Vergabeaktivitäten abhängt, ist die Nachfrage aus dem privaten Sektor relativ konstant.

Mit der Geschichte und Entwicklung Sachsens wie Schlesiens ging auch immer die Natursteingewinnung und Naturwerksteinproduktion einher. Die über die ganze Region verteilten natürlichen Vorkommen boten und bieten die Grundlage für eine Vielzahl von Aufschlüssen und Abbauen sowie den damit verbundenen Betrieben und Arbeitsplätzen. Die wirtschaftliche Bedeutung der Branche wechselte ständig mit der Nachfrage und der gesamtwirtschaftlichen Situation in der Region. Heute gibt es in Sachsen weniger als 30 verschiedene Abbaubetriebe auf Naturwerkstein.

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Naturwerksteinindustrie ist rein quantitativ als eher gering einzuschätzen. Trotzdem ist die Naturwerksteinindustrie nicht nur als direkter Einkommenszahler,

sondern auch als ein Abnehmer von Vorleistungen und Investitionen zu sehen. Es ist davon auszugehen, dass mit jedem Arbeitsplatz in der Naturwerksteinindustrie weitere Arbeitsplätze im Umfeld verbunden sind.

Durch die einheimische Naturwerksteinindustrie wird eine Wertschöpfung im eigenen Land erreicht. Aus dieser Wertschöpfung resultieren weitere positive Effekte für das Gemeinwesen und die Volkswirtschaft.

Naturwerksteingewinnungsstätten in Sachsen nach **Błqd! Nie można odnaleźć źródła odwołania.**

Bergamtlicher Betriebsname	Gesteinsart
Gneisbruch Dörfel	Schlettau Gneis
Gneisbruch Leubsdorf	Leubsdorfer Gneis
Granitbruch Blauenthal	Eibenstocker Granit
Granittagebau Arnsdorf-Heideberg	Arnsdorfer Granit
Steinbruch Melaune	Arnsdorfer Granit
Steinbruch Pließkowitz	Lausitzer Granit
Granitbruch Meißen-Cölln	Meißner Granit
Granitbruch Mittweida 1	Mittweidaer Granit
Granitbruch Wildenau	Kirchberger Granit
Granitbruch Zschorlau	Eibenstocker Granit
Granodiorittagebau Soraer Berg (Soraer Höhe)	Sora-Lamprophyr
Steinbruch Lohmen "Alte Poste"	Sächsischer Sandstein
Sandsteinbruch Lohmgrund I & II	Sächsischer Sandstein
Sandsteinbruch Mühlleite	Sächsischer Sandstein
Sandsteinbruch Neundorf	Sächsischer Sandstein
Sandsteintagebau Reinhardtsdorf II	Sächsischer Sandstein
Sandsteinbruch Wehlen	Sächsischer Sandstein
Fruchtschieferbruch Theuma	Theumaer Fruchtschiefer

Naturwerkstein wird im Wesentlichen in Bauwerken verwendet, deren Planung, Gestaltung und Ausführung primär durch ästhetische, technische und ökonomische Aspekte geprägt sind. In den letzten Jahren sind verstärkt ökologische Aspekte in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen und politischen Interesses – auch in Bezug auf Baumaßnahmen – gerückt. Somit ist es notwendig geworden ökologische Aspekte von Anfang an zur Entscheidungsunterstützung bei der Bauwerksplanung einfließen zu lassen. Der Naturwerkstein kann hier eine ganz wesentliche Rolle spielen. Seine Bereitstellung am

jeweiligen Bauwerk umfasst die drei Prozessschritte Gewinnung, Aufbereitung / Bearbeitung und Transport zur letztendlichen Verwendungsstelle – zum Beispiel einem Steinmetzunternehmen.

Damit kommt der Betrachtung des Transportes zwischen Abbau- und Einsatzort eine besondere Bedeutung zu. Die CO₂-Vorbelastung aus Transport bei ausgewählten Natursteinen aus Fernost beträgt das vierzig- bis siebzigfache gegenüber dem einheimischen Naturwerkstein. Es soll hier aus einer Ökobilanz des Betonverbandes **Błąd! Nie można odnaleźć źródła odwołania.** zitiert werden:

Lokale Baustoffe ohne größere Transportaufwendungen sind in jedem Fall die vorteilhafteste Variante...“

Unter diesem Gesichtspunkt stiftet einheimischer Naturstein nicht nur eine regionale Identität in seiner Verwendung als Baustoff, sondern trägt auch zu einer ausgewogenen ökologisch-ökonomischen Bilanz bei.